



2/26

# Pfarrblatt

Petronell-Carnuntum im Pfarrverband Donauauen-Carnuntum

## Auftanken, Kraft schöpfen



GOTT GIBT  
DEM MÜDEN KRAFT,  
DEM KRAFTLOSEN  
VERLEIHT ER  
GROßE STÄRKE.  
DIE ABER  
AUF DEN HERRN HOFFEN,  
EMPFANGEN NEUE  
KRAFT, WIE ADLERN  
WACHSEN IHNEN FLÜGEL.  
(JESAJA 40,29-31\*)

In

Rückblick  
Pfarradttour, Erst-  
kommunion, usw.

Ab S. 5

It

Gedanken zur  
Entspannung

S. 2

ha

Sommerrätsel

S. 14



---

# Endlich: Ferien, Urlaub, Auszeit

Wir Menschen brauchen ja beides: Anspannung und Entspannung. Für die Anspannung sind meistens die anderen verantwortlich: der Chef, der noch etwas von mir will, die Kinder, die unterhalten und umsorgt werden müssen, die alten Eltern, die nicht mehr alleine zurechtkommen. Und dann ist da noch der nächtliche Gedankenkreisel, der mich nicht loslässt mit düsteren Befürchtungen, die sowieso nie eintreten.

Aber jetzt sind die Ferien da, Entspannung ist angesagt. Und dafür bin ich selbst zuständig – zumindest zum Großteil. Das stimmt zwar von der Theorie her, funktioniert aber nicht so richtig. Den Chef kann ich in der Firma zurücklassen, aber Kinder und Eltern brauchen mich noch immer. Ständige Anspannung ohne Entspannung führt allerdings zu Verkrampfung. Die Auszeit ist also kein Luxus, sondern eine dringende Notwendigkeit. Wir brauchen sie nicht nur in den Ferien, sondern eigentlich immer wieder als Ausgleich zur Anspannung. Ohne Strom fährt selbst das beste E-Auto nicht. Wir sollten also laufend darauf achten, wie voll der innere Akku eigentlich ist.

Jetzt sind die Ferien da, Entspannung ist angesagt. Das kann

auch ganz schön Druck erzeugen, wenn die Erwartungshaltung zu groß ist: Jetzt haben wir endlich 2 Wochen Urlaub, da müssen wir entspannen! Und wir machen alles, was wir das ganze Jahr über nicht machen können und sorgen damit für zusätzliche Anspannung.

Wir leben in einer hektischen, stressigen Zeit, die scheinbar dem Einzelnen keine Auszeit zugesteht. Wir sind immer online. Daran haben wir uns so gewöhnt, dass Offline-Sein ein beunruhigender Zustand ist. Wer weiß, was da alles passieren könnte ...

Es nützt alles nichts: für meine Entspannung bin ich selbst zuständig. Die Frage ist: Was brauche ich für meine Entspannung? Einer sehnt sich nach einem ruhigen Ort, eine andere will walken oder laufen gehen, Musik hören, Tennis spielen, tanzen, beten ... Was ist es bei mir und wie lässt sich das organisieren, dass ich zu meiner Auszeit komme?

Organisieren ist eine Planungsarbeit, keine Notfall-Aktion. Wie kann ich meinen Tag / meine Woche / mein Jahr so organisieren, dass eine Abwechslung von Anspannung und Entspannung möglich ist – unter Einbeziehung von Krisenzeiten, in

---

Für meine  
Entspannung bin ich  
selbst zuständig.

denen ich unabhkömmlich bin und die es sicher geben wird?

Wenn der Hut brennt, ist es zu spät für Feuerschutzmaßnahmen. Dann hilft nur rasch löschen oder ausbrennen (engl.: Burn Out). In unserem Leben sieht das dann so aus: Wenn wir es mit unserem Geist und unserem Willen nicht schaffen, dann übernimmt der Körper und schaltet uns in den Kraftsparmodus (Krankheit) oder auf Aus (soweit wollen wir hier nicht denken).

Im Urlaub soll genügend Zeit sein, um wirklich Kraft zu tanken. Als Anregung ein paar Worte von Erholungssuchenden:

„Ohne alle andern in der Natur bin ich gleich ein anderer Mensch.“

„Fahrradfahren ohne Fahrradcomputer ist viel entspannter.“

„Ein Spaziergang mit meiner Frau und einem guten Gespräch tun mir gut.“

„Unsere Babysitterin kommt einmal die Woche für 2 Stunden. Da haben wir dann Zeit für uns.“

„Wir versuchen, so früh wie möglich ins Bett zu kommen. Umso mehr Kraft haben wir am Morgen. Man muss sich sagen: Es ist Schluss – man könnte immer noch weitermachen.“

„Das Smartphone abdrehen und richtig offline sein.“

„Im Urlaub gehen wir immer in die Kirchen oder Kapellen an denen wir vorbeikommen. Ein kurzes Gebet und ein Kerzler anzünden und die Stille genießen.“

Viel Freude und Erholung und eine segensreiche Zeit wünscht euch der Autor dieser Zeilen

Martin Schiff

# Unterwegs nach Petronell

Am Nachmittag des Barmherzigkeitssonntags versammelten sich begeisterte Radfahrer vor der Kirche, um Gäste aus den umliegenden Gemeinden beim Heidentor zur Pfarrverbandsveranstaltung „Pfarrradtour“ in unserer Kirche zu empfangen. Beim Heidentor trafen die einzelnen Gruppen um 15.30 Uhr ein. Auch Pater Waldemar kam mit dem Rad aus Maria Ellend. Nach einem gemeinsamen Gebet ging es in Richtung Pfarrkirche. Die Fahrräder wurden im Pfarrgarten abgestellt und die Gläubigen stießen zu den in der Kirche bereits wartenden „Nichtradlern“. Nach einer kurzen Andacht mit Liedern, musikalisch begleitet von

Monika Fritsch und Julia Mödler, und der Geschichte vom barmherzigen Samariter, vorgelesen von Martina Hausmann, konnten sich alle im Pfarrgarten bei einer durch den Pfarrgemeinderat und anderen Helfer:innen vorbereiteten Agape stärken, bevor es wieder heimwärts ging. Es kam zu vielen interessanten Gesprächen mit Mitgliedern aus anderen Pfarren und alle waren sich einig: „Das war eine sehr gelungene Veranstaltung, die im kommenden Jahr in einer anderen Pfarre wieder stattfinden soll“.

Ganz besonders erfreulich war, dass so viele Kinder und Jugendliche mitgemacht haben.

V. Sandraschitz

## Die Pfarrradtour

Treffpunkt für alle, die mit dem Rad gekommen sind, war beim Heidentor.

Foto: P. Moschitz



---

# Gegen Gewalt jeder Art

*(Sexuelle) Gewalt ist in unserer Gesellschaft allgemein und in der Kirche im Speziellen lange Zeit ein Tabuthema gewesen. Um in Zukunft Übergriffe jeder Art zu verhindern, setzt die Kirche auf Information und Sensibilisierung. In unserer Pfarre gab es aus diesem Grund einen Grundkurs für Prävention gegen Gewalt in der Kinder- und Jugendpastoral:*

Am 18. 4. 2026 fand im Pfarrhof eine Grundausbildung für die Prävention gegen Gewalt in der katholischen Kirche, insbesondere in der Kinder- und Jugendpastoralarbeit statt. Die von der Erzdiözese Wien organisierten Kursleiter:innen haben in kurzweiliger Weise Themenbereiche wie z. B. welche Formen von Gewalt es gibt (physische Gewalt, psychische Gewalt, sexueller Missbrauch, ...), wo Grenzen verletzt werden, was man als Verantwortliche:r einer Gruppe vorbeugend dagegen tun

kann, wohin man sich im Ernstfall melden kann, mit uns gemeinsam erarbeitet. Obwohl der Kurs einige Stunden in Anspruch genommen hat, war die Zeit zu kurz um alle Themen bis ins Detail zu betrachten. Trotzdem gingen wir mit vielen neuen Erkenntnissen und hilfreichen Tipps nach Hause. Ein herzliches Dankeschön gilt den 19 Kursteilnehmer:innen, vor allem der stark vertretenen Jugend, die einen sonnigen Samstag diesem ersten Thema gewidmet hat.

## **Wohin kann ich mich wenden, wenn ich ein Opfer von Gewalt und Missbrauch in der Pfarre bin oder war?**

In jeder Pfarre gibt es eine Ansprechperson für die Missbrauchs- und Gewaltprävention. In Petronell-Carnuntum können Sie sich an Petra Moschitz (0664/6464234) wenden. Oder Sie können direkt die Ombudsstelle der Erzdiözese Wien kontaktieren. Die Ombudsstelle der Erzdiözese Wien ist eine unabhängige Beratungs- und Meldestelle für

Opfer von Missbrauch und Gewalt in kirchlichen Einrichtungen, an die Sie sich auch anonym wenden können. Die Ombudsstelle steht auch Angehörigen von Opfern und für jede:n, die/der einen Verdacht auf Missbrauch und Gewalt in kirchlichem Kontext hat, zur Verfügung. Wir möchten darauf hinweisen, dass Gewalt- und Missbrauchstaten zwar strafrechtlich

---

verjähren, innerhalb der  
katholischen Kirche jedoch nicht.  
Bei jeder noch so lang  
zurückliegenden Tat bietet die  
Ombudsstelle Beratung sowie  
Begleitung für Betroffene an.

P. Moschitz

Ombudsstelle der Erzdiözese Wien,  
Untere Viaduktgasse 53/2b, 1030  
Wien, Tel: 01/319 66 45

Setz  
di  
her  
do



Das neue Plauderbankerl am  
Friedhof (Foto: P. Moschitz)

Liebe Petroneller:innen, ich bin das neue Plauderbankerl am Friedhof. Bis vor kurzem habe ich ein trauriges Dasein gefristet, ich stand vergessen im letzten Eck. Aber dann haben geschickte Hände einzelne Bretter ausgetauscht und mich neu gestrichen. Sogar eine Inschrift habe ich bekommen. Die Einladung „Setz di herdo“ gilt allen, die ein gutes Gespräch führen wollen oder einfach eine kleine Pause machen möchten. Ich freue mich schon auf alle, die auf mir sitzen werden und bedanke mich bei Karl Lesch für meine liebevolle Restaurierung.



Wie Sie hier sehen können, haben schon einige Personen die Einladung „Setz di her do“ angenommen und im Sitzen gemütlich geplaudert.

Vielen Dank für das Zurverfügung-Stellen der Fotos!

# Erstkommunion



Am Samstag, 9. Mai 2026, feierten 11 Kinder das Sakrament der Erstkommunion. Unser Thema: „Jesus ist unser guter Hirte“ begleitete die Kinder während der Vorbereitungen und bei der Feier erinnerten wir uns

an alle wichtigen Gegenstände eines Hirten. Es war ein schönes Fest und bei strahlendem Wetter feierten wir im Pfarrgarten weiter.

Martina Hausmann

(Foto: M. Pokorny)

# Frisch gefirmt

„Bist du gut angekommen?“ Diese Frage zog sich als roter Faden durch die Predigt des Firmspenders P. Siegfried Kettner von den Salesianern Don Boscos. Wir hoffen, dass die frisch Gefirmten gut in unserer Pfarrgemeinde ankommen, sofern sie es nicht ohnehin schon längst sind – wie diejenigen, die schon in den letzten Jahren als Ministrant:innen oder bei der Jungchar eine wichtige Stütze geworden sind. 15 Jugendliche

haben am 30. Mai das Sakrament der Firmung empfangen. Es war ein feierlicher, schwungvoller und für so manche Eltern auch emotionaler Gottesdienst. Ist die Firmung doch ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Erwachsenwerden. Von Birgit Dietrich und Julia Mödler gut auf den Firmtag vorbereitet werden sie bestimmt ihren Weg gehen – mit dem Hl. Geist gestärkt geht das auf jeden Fall leichter!

M. Pelikan



Die Firmgruppe mit dem Firmspender (ganz links) (Foto: E. Paradeis)

## Den Glauben in die Welt tragen

Der Regen, auf den wir lange sehnsüchtig gewartet haben, ist am Vortag des Fronleichnam-Festes endlich gekommen. Trotzdem konnten wir eine kleine Prozession um den Kirchenplatz machen. Die Kinder haben einen schönen Blumenteppeich für das Allerheiligste gestreut. Nach der Messe ist der Abend mit Käsespätzle und Getränken im Pfarrhof noch gemütlich ausgeklungen.

M. Pelikan



Die Fronleichnamfeier am Vorabend des Festes. Stark vertreten war unsere freiwillige Feuerwehr, auch durch Ministrant:innen und Himmelsträger. (Foto: G. Pelikan)

---

20. 3. 2026:

## Ein Schock für unsere Pfarrgemeinde

Christine Schneider wurde bei einem tragischen Autounfall plötzlich aus dem Leben gerissen.

Und damit ist eine von uns gegangen, die nicht nur für ihre Familie, sondern für den ganzen Ort unersetzlich ist.

Was als Erstes aufgefallen ist: Kein Orgelspiel bei der Sonntagsmesse. Christl hat ja mehr als 50 Jahre lang für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste in Petronell-Carnuntum gesorgt. Nicht nur als Organistin, sondern auch als Leiterin des Kirchenchors. Sie hatte ein großes musikalisches Talent, das sie einsetzte, um anderen eine Freude zu machen. Man darf sagen: Ihre Musik war ihr Glaube in Tönen. Viele Menschen haben durch ihr Spiel gebetet, haben Trost gefunden, ohne es vielleicht bewusst wahrzunehmen. Christl war aber vor allem eine liebevolle Mutter. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Viktor sorgte sie mit Fürsorge und Hingabe für drei Kinder und war zudem stets eine verlässliche Ansprechpartnerin für jeden.

Die Bedeutung der Kinder in ihrem Leben zeigte sich auch in ihrer langjährigen Tätigkeit als Kindergartenhelferin, in der sie ihre Fürsorge und ihr Engagement für das Wohl der Kleinen zum Ausdruck brachte. Dadurch bleibt Christl als „Tante Frau Schneider“ für viele

Mitmenschen in liebevoller Erinnerung.

Doch ihr Lebensweg war nicht nur leicht. Der frühe Tod ihres geliebten Viktors stellte Christl vor große Herausforderungen. Von diesem Moment an meisterte sie ihr Leben allein. Auch als ihre Mutter schwer erkrankte, kümmerte sich Christl gemeinsam mit ihren beiden innig verbundenen Schwestern liebevoll um sie und zeigte dabei einmal mehr ihre große Stärke und ihren Zusammenhalt innerhalb der Familie.

Für ihr langjähriges und vielseitiges Engagement sowohl in der Kirche als auch bei der Feuerwehr Petronell-Carnuntum wurde Christl mit hohen Auszeichnungen geehrt.

Die Kirche verlieh ihr den Stephanusorden und vom NÖ Landesfeuerwehrverband und dem Österr. Bundesfeuerwehrverband wurde sie mit der Florianiplakette für ihre Verdienste ausgezeichnet.

Christl lebte stets nach dem Grundsatz, Verantwortung zu übernehmen und voller Energie dafür zu sorgen, dass es allen Menschen in ihrem Umfeld gut ging. Für die Priester, die in der Pfarre Petronell gedient haben, war Christl ein Stück wie eine Mutter. Sie war da. Sie hat mitgedacht. Sie hat mitgesorgt.

---

Sie hatte ein offenes Ohr – und oft auch ein gutes Wort im richtigen Moment.

Und mit einem liebevollen Augenzwinkern hat sie es auch angenommen, wenn wir sie manchmal „Schwiegermutter“ genannt haben.

Das zeigt etwas von ihrem Wesen: Humor, Herzlichkeit und eine große innere Wärme.

Wir sind überzeugt, dass sie bei Gott ihren Platz gefunden hat, dass er ihr

die Liebe vergilt, die sie so vielen anderen geschenkt hat.

Und so sagen wir: Danke, Christl, für dein Leben, für deine Treue, für deine Musik.

Für all die Liebe, die du uns geschenkt hast.

Und wir bitten Gott: Herr, nimm sie auf in deine liebevollen Hände, lass sie geborgen sein bei dir – und schenke ihr den Frieden, den sie so vielen Menschen geschenkt hat.

P. Waldemar und Marin Schiffll

---

## Pfarrcafé

Seit Herbst letzten Jahres gibt es wieder die Möglichkeit, beim Pfarrcafé mit-zuhelfen: herrichten, Tisch decken, Kaffee kochen, Kuchen aufschneiden und, wenn die Gäste kommen, Kaffee ausschenken. Oder einen Kuchen backen und zur Verfügung stellen. Beides habe ich schon ausprobiert und muss sagen, dass es mir wirklich Freude gemacht hat. Haben Sie auch Lust? Im Vorraum der Kirche wird nach



dem Sommer wieder eine Liste mit den nächsten Pfarrcafé-Terminen hängen, in die man sich eintragen kann.

M. Pelikan

---

# Kirchen besuchen im Urlaub

Vielleicht gehören Sie ja auch zu denen, die im Urlaub auf jeden Fall in mindestens eine Kirche schauen. Sei es zum Verschnaufen, weil es in Kirchengebäuden meist kühler ist, sei es, weil es sich um eine Sehenswürdigkeit, ein Baujuwel aus früherer Zeit handelt, oder weil für Sie der Gottesdienstbesuch zu jedem Urlaub gehört.

Warum auch immer - es lohnt sich, Kirchengebäude mit offenen Augen zu betrachten.

Ich möchte Ihren Blick auf christliche Symbolik lenken, die sich in vielen (vor allem alten) Kirchen erkennen lässt.

Sie kennen wahrscheinlich die vier Evangelisten Markus, Matthäus, Lukas und Johannes. Diese vier werden in vielen Kirchen dargestellt - in gemalter Form oder als Statuen, oft auf oder in der Nähe von Kanzeln (wie in unserer Pfarrkirche) oder auf den vier Pfeilern von Kuppeln.

Woran kann ich sie erkennen?

Seit der frühen Christenheit werden vier Gestalten aus dem Buch Ezechiel im Alten Testament mit den vier Evangelisten identifiziert. Diese sind: der Löwe, der für Markus steht, der Stier für Lukas, ein Mensch für Matthäus und der Adler für Johannes. Oft haben diese Figuren Flügel, was dem Menschen das Aussehen eines Engels verleiht. Der Adler hat ohnehin Flügel.



Im Salzburger Dom findet man die vier Evangelisten, wenn man hinauf zur Kuppel schaut. Hier ist Matthäus mit einem Buch in der Hand und einem Engel/Menschen hinter seiner Schulter. (Fotos: M. Pelikan)

---

Was diese Symbole zu bedeuten haben, wird seit jeher unterschiedlich interpretiert.

Das jüngste Evangelium, das Johannes-Evangelium, ist jenes mit der am meisten ausgefalteten Theologie. Dadurch erscheint es "abgehobener". Oder es wird ihm mehr Überblick zugeschrieben - daher der Adler.

Matthäus soll die menschliche Natur Jesu am meisten betonen, daher ist sein Symbol der Mensch.

Der Stier war früher ein Opfertier - es könnte für Jesu Opfer am Kreuz stehen. Ob das Lukas tatsächlich am meisten betont,... Manche deuten es so.

Und der Löwe brüllt in der Wüste. Markus stellt den Rufer in der Wüste, Johannes den Täufer, an den Anfang seines Evangeliums.

Es gibt noch viele andere Deutungen. So wie alle Symbole, sind auch diese nicht eindeutig.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim



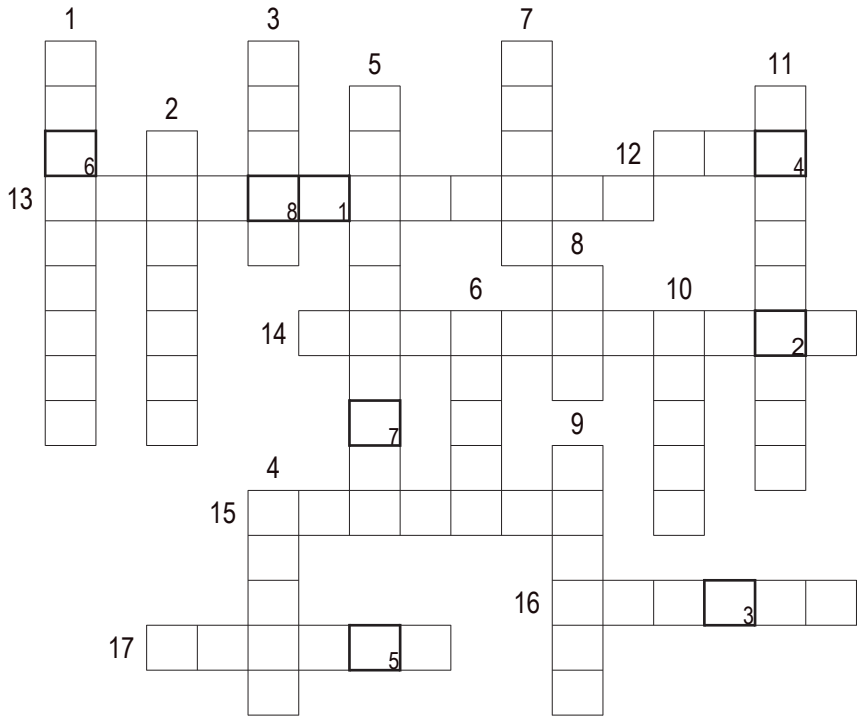
Der Evangelist Lukas beim Schreiben seines Werkes, hinter ihm der geflügelte Stier, an dem zu erkennen ist, dass es sich um Lukas handelt. (Im Salzburger Dom fotografiert)

Entdecken und Identifizieren der Evangelisten! Falls Sie interessante Bilder, Statuen, Symbole im Urlaub in Kirchen entdecken, würde es mich sehr freuen, wenn Sie uns ein Bild davon schicken an [petronell.pfarrblatt@gmx.at](mailto:petronell.pfarrblatt@gmx.at)

M. Pelikan

PS: Mein liebstes Christus-Symbol ist übrigens der Pelikan, der nach alter Auffassung seine Jungen mit seinem eigenen Blut säugt.

# Zeit für ein Rätsel?



Das wünschen wir uns vom Urlaub:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

## Senkrecht

1. Wie heißt der Wiener Erzbischof?
2. Womit sind viele zur Pfarrradtour gekommen?
3. Jesus sagt: Wenn dich jemand dorthin schlägt, dann halte auch die andere hin.
4. Anna hat so etwas bei uns in der Kirche in der Hand, obwohl sie darin gar nicht vorkommt.
5. Orden des Firmspenders
6. „Himmlische Frau, milde Fürsprecherin“
7. Bei der Erstkommunion heuer sehr wichtiges Symbol
8. So viele Kinder waren heuer bei der Erstkommunion

## Waagrecht

9. Der älteste Evangelist
10. Symbol des Johannes
11. Damit wurde das Allerheiligste zu Fronleichnam präsentiert
12. Aktueller Papst
13. Es gibt davon vier, sie haben biblische Bücher verfasst
14. Einziger Feiertag im Sommer. Mariä...
15. Heilige, mit Turm dargestellt
16. Wird beim Pfarrcafé zum Kaffee angeboten
17. Solche stecken im Hl. Sebastian

Gott im Wort begegnen

# BIBLE ART JOURNALING

4. JULI  
16-18 UHR  
IN PETRONELL  
IM PFARRHOF

KREATIVER ZUGANG  
ZUR BIBEL FÜR ALLE

Herzliche Einladung an alle, die sich gerne kreativ in die Bibelstellen des Sonntags vertiefen wollen. Wenn man sich so genau mit einer Bibelstelle befasst, dann hört man sie am nächsten Tag viel bewusster. Diese Erfahrung haben wir bisher gemacht. Bitte um Anmeldung für den Termin am 4. Juli persönlich bei Martina Pelikan oder Petra Moschitz, oder per Email: [martina.pelikan@gmx.at](mailto:martina.pelikan@gmx.at)

## Open Music Session

Wer singt, betet doppelt

Am Mittwoch, dem **22. Juli ab 19 Uhr** laden wir Sie herzlich zum Singen in die Annakapelle ein. Wir wollen Gott im Singen loben und preisen. Monika Fritsch begleitet den Gesang mit der Gitarre, Martina Pelikan perkussiv.



Bild generiert mit KI (canva)

## Orgelmusik in den Messen

Wir freuen uns, dass Frau Susanna Mazakarini und Herr Robert Lackner unsere Messen seit Mai an der Orgel verschönern. Danke für die Bereitschaft, diesen Dienst zu übernehmen!

## Hinweis in eigener Sache

Wenn Sie die Bilder, die im Pfarrblatt abgedruckt sind, gerne in Farbe sehen wollen, dann schauen Sie doch auf unsere Pfarrhomepage, dort finden Sie die farbige Online-Ausgabe!



---

**Das Pfarrblatt-Team  
wünscht Ihnen allen  
einen schöner,  
erholsamen Sommer!**

**IMPRESSUM**

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Pfarre Petronell-Carnuntum,  
Kirchenplatz 4, 2404 Petronell-Carnuntum, Hersteller: Netinsert GmbH, 1220 Wien.

**OFFENLEGUNG** nach § 25 MedienG.

Vertretungsbefugtes Organ des Medieninhabers:

Pfarrer P. Mgr. Waldemar Staniszewski MSF, Wiener Straße 10, 2402 Maria Ellend

Grundlegende Richtung des Mediums:

Informationen über den katholischen Glauben und die Pfarre  
Email-Adresse für Rückmeldungen: [petronell.pfarrblatt@gmx.at](mailto:petronell.pfarrblatt@gmx.at)